

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794788

Historie von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895)

so den Persern freu sind, und ein Erempel sey, wie Untrene gestraft werde.

16. Welches Land aber oder Stadt des Gebot nicht halten wird, die soll mit Schwerdt und Feuer vertilget werden, also, daß weder Mensch, noch Thier, noch Vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern Jahr des großen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan, hatte Marдохaus einen Traum, der ein Jude war, ein Sohn Hais, des Sohnes Semei, des Sohnes Kis, vom Stamm Benjamin, und wohnte in der Stadt Susa, ein ehrlicher Mann und am königlichen Hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der Gefangenen einer, so Nebuchadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem Könige Gedasja, dem Könige Juda. Und das war sein Traum:

* 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein Geschrey und Getümmel, Donner und Erdbeben, und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da waren zween große Drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das Geschrey war so groß, daß alle Länder sich aufwachten, zu streiten wider ein heiliges Volk.

5. Und es war ein Tag großer Finsterniß, Trübsal und Angst, und war ein großer Jammer und Schrecken auf Erden.

6. Und das heilige Volk war hoch betrübt, und fürchteten sich vor ihrem Unglück, und hatten sich ihres Lebens erwogen.

7. Und sie schrieten zu Gott. Und nach solchem Geschrey ergoß sich ein großer Wasserstrom aus einem kleinen Brunn.

8. Und die Sonne ging auf, und ward

helle. Und die Glenden gewannen, und brachten um die Stößen.

9. Als nun Marдохaus erwachte nach dem Traum, dachte er, was Gott damit meinete, und behielt den Traum in seinem Herzen, und dachte ihm nach bis in die Nacht, und hätte gerne gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Marдохaus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen Traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine Brunn, der ein großer Wasserstrom ward, da die Sonne schien, und helle ward, das ist Esäher, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat.

4. Die zween Drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die Heiden, so zusammen kamen und den Namen der Juden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein Volk Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem Volk, und erlösete uns von diesem Unglück. Er thut große Zeichen und Wunder unter den Heiden. Denn er hat allezeit Unterschied gehalten zwischen seinem Volk und den Heiden. Und wenn das Stündlein gekloffen ist, daß die Heiden am stolzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen: so hat er an sein Volk gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

7. Und diese Tage soll man halten im Monat Adar, auf den vierzehnten und fünfzehnten Tag desselben Monats, in allen Freuden und mit hohem Fleiß, wenn das Volk zusammenkommt: und soll ewiglich also gehalten werden im Volk Israel.

Historie von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein Mann zu Babylon, mit Namen Josakim;

2. Der hatte ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Helkia, die war sehr schön und dazu gottesfürchtig. * Judith 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme Eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem Gesetz Moses.

4. Und ihr Mann Josakim war sehr reich, und hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Und die Juden kamen sters bey ihm zusammen, weil er der vornehmste Mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber in demselben Jahr zween Aeltesten aus dem Volk zudüchtern gesetzt. Das waren solche Leute, von welchen

den der Herr ge-
te haben alle Ver-
6. Derselbe kam
him; und war ein
Kaiser vor sie kam
7. Und wenn das
den Witten, also
des Mannes Garten
8. Und da sie die
hü herein sehen, w
mangelt mit höher
9. Derselbe kam
den die Augen so
nicht konnten gen
schaden weder an
Estraje.
10. Sie waren aber
en sie erkannt;
11. Und schämten sich
den es zu schenken,
er hatte seine mit ih
12. Und warteten st
en, hat sie sie un
Es ward aber einer zu
13. Es ist uns he
es ist nun Zeit. Heme.
14. Und wenn sie von
gen hatten, legte Da
den mecht um, und kam
ber zusammen. Da mi
den tracht, bekamen
die Lust. Danach wurde
oder eine, darauf zu
15. Und da sie einen be-
kennet hatten, auf sie
be kamen mit den ge-
den Himmeln war, i
16. Es war nicht; den
17. Und es war kein
den eine die zwei Ne-
nach verhofft hatten
waren.
18. Und sie sprach zu
19. Derselbe kam
20. Und die Aeltesten
21. Und die Aeltesten
22. Und die Aeltesten
23. Und die Aeltesten
24. Und die Aeltesten
25. Und die Aeltesten
26. Und die Aeltesten
27. Und die Aeltesten
28. Und die Aeltesten
29. Und die Aeltesten
30. Und die Aeltesten
31. Und die Aeltesten
32. Und die Aeltesten
33. Und die Aeltesten
34. Und die Aeltesten
35. Und die Aeltesten
36. Und die Aeltesten
37. Und die Aeltesten
38. Und die Aeltesten
39. Und die Aeltesten
40. Und die Aeltesten
41. Und die Aeltesten
42. Und die Aeltesten
43. Und die Aeltesten
44. Und die Aeltesten
45. Und die Aeltesten
46. Und die Aeltesten
47. Und die Aeltesten
48. Und die Aeltesten
49. Und die Aeltesten
50. Und die Aeltesten
51. Und die Aeltesten
52. Und die Aeltesten
53. Und die Aeltesten
54. Und die Aeltesten
55. Und die Aeltesten
56. Und die Aeltesten
57. Und die Aeltesten
58. Und die Aeltesten
59. Und die Aeltesten
60. Und die Aeltesten
61. Und die Aeltesten
62. Und die Aeltesten
63. Und die Aeltesten
64. Und die Aeltesten
65. Und die Aeltesten
66. Und die Aeltesten
67. Und die Aeltesten
68. Und die Aeltesten
69. Und die Aeltesten
70. Und die Aeltesten
71. Und die Aeltesten
72. Und die Aeltesten
73. Und die Aeltesten
74. Und die Aeltesten
75. Und die Aeltesten
76. Und die Aeltesten
77. Und die Aeltesten
78. Und die Aeltesten
79. Und die Aeltesten
80. Und die Aeltesten
81. Und die Aeltesten
82. Und die Aeltesten
83. Und die Aeltesten
84. Und die Aeltesten
85. Und die Aeltesten
86. Und die Aeltesten
87. Und die Aeltesten
88. Und die Aeltesten
89. Und die Aeltesten
90. Und die Aeltesten
91. Und die Aeltesten
92. Und die Aeltesten
93. Und die Aeltesten
94. Und die Aeltesten
95. Und die Aeltesten
96. Und die Aeltesten
97. Und die Aeltesten
98. Und die Aeltesten
99. Und die Aeltesten
100. Und die Aeltesten

then der Herr gesagt hatte: Ihre Richter über alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim; und wer eine Sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war um den Mittag, pflegte die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ältesten sah täglich darein gehen, wurden sie gegen sie entzündet mit böser Lust:

9. Und wurden darüber zu Narren, und warfen die Augen sogar auf sie, daß sie nicht konnten gen Himmel sehen; und gedachten weder an Gottes Wort noch Strafe.

10. Sie waren aber beide zugleich gegen sie entbrannt;

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein jeglicher hätte gerne mit ihr geublet.

12. Und warteten täglich mit Fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Es, laßt uns heim gehen, denn es ist nun Zeit Essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrte darnach ein jeglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekannten sie beide ihre böse Lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das Weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwei Mägden, wie ihre Gewohnheit war, in den Garten, sich zu waschen; denn es war sehr heiß.

16. Und es war kein Mensch im Garten, ohne diese zwei Ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren Mägden: Hebet mir Balsam und Seife, und schließt den Garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die Mägde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den Garten zu, und gingen hinaus zu der hintern Thür, daß sie ihr besähen, was sie haben wollte, und wurden der Männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Mägdle hinaus waren; kamen die zwei Ältesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlössen, und niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner Liebe; darum so thue unsern Willen.

21. Willst du aber nicht; so wollen wir auf dich bekennen, daß wir einen jungen Gesellen allein bey dir gefunden haben, und daß du deine Mägdle darum habest hinaus geschickt.

22. Da ersaußete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so großen Angesten! Denn wo ich solches thue, so bin ich des Todes; thue ich es aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der Menschen Hände kommen, denn wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreien; aber die Ältesten schrien auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gefinde solches Geschrey hörte, liefen sie heraus in den Garten zur hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die Knechte ihrer halben schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Susanna gehört worden.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Jojakims, ihres Mannes, Hause zusammen kam, da kamen auch die zwei Ältesten voll falscher List wider Susanna, daß sie ihr zum Tode hätten;

29. Und sprachen zu allem Volk: Schicket hin und laßt Susanna, die Tochter Helia, Jojakims Weib, holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern, und Kindern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schön. Darum hießen diese Bösewichter ihr den Schleier wegreißen, damit sie verhölet war, auf daß sie sich ergeten an ihrer Schönheit.

32. Und alle, die bey ihr standen und die sie kannten, weineten um sie.

34. Und die zweien Aeltesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber weinete, und hob die Augen auf gen Himmel: denn ihr Herz hatte ein Vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die Aeltesten fingen an, und sprachen: Da wir beide allein im Garten umher gingen; kam sie hinein mit zwei Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein zu der Geselle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und fanden sie bey einander.

39. Aber des Gefellen konnten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf und sprang davon.

40. Sie aber erriethen wir, und fragten, wer der junge Geselle wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das Volk glaubte den zweien, als Richtern und Obersten im Volk; und verurtheilten die Susanna zum Tode.

42. Sie aber schrie mit lauter Stimme, und sprach: HErr, ewiger Gott, der du kennest alle Heimmlichkeiten und weißt alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weißt, daß diese falsches Zeugnis wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben; so ich doch solches unschuldig bin, das sie bösllich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörte ihr Rufen.

45. Und da man sie hin zum Tode führte; erweckte Gott den Geist eines jungen Knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich will *unschuldig seyn an diesem Blut.

47. Und alles Volk wandte sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinete.

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Erndt ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israels verdammet, ehe ihr die Sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vor das Gericht: denn diese haben falsches Zeugnis wider sie geredet.

50. Und alles Volk kehrte eilend wieder um. Und die Aeltesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich Gott zu solchem Richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, jetzt treiffen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast;

53. Da du *unrechte Urtheile sprachest und die Unschuldigen verdammetest, aber die Schuldigen los sprachest; so dich der HErr[†] geboten hat: Da sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten.

*Epr. 17, 15.

† 2 Mos. 23, 7.
54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander gefunden? Er aber antwortete: Unter einer Linde.

55. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich finden und zerheutern; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du *Canaanischer, und nicht Juda; die Schöbne hat dich begehrt, und die böse Lust hat dein Herz verkehrt.

*Ezech. 16, 3.
57. Also habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun. Aber diese Tochter Juda^{*} hat nicht in eure Bosheit gewilliget.

*v. 22, 23.

58. Nun sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eiche.

59. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich zeichnen und wird dich zerhauen; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

60. Da fing alles Volk an mit lauter Stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zweien Aeltesten, weil sie Daniel aus ihren eige-

nen Worten über
falsche Zeugen
62. Und traten
Wider sie die
verurtheilten hatten
so ward offentlich
dies Blut gereinigt
Ep

63. Nach dem
das
aus
I. 1.

mit dem König und
alle Freunde des
2. Nun hatten
Abiath, der hieß
hieß sich einen
wurde Schamir.

3. Und
selbst, und ging
angebetet; aber
Gott an.

4. Und der König
nun betest du nicht
oder sprach: Ich
die mit Händen
dem lebendigen Gott
Ehre gemacht hat
alles, was da lebe

5. Da sprach der
da denn der Bel in
digen Gott: Gleich
er thut, wie er und

6. Aber Daniel sprach
schon, laß dich nicht
hinter Bel ist im
weg, und antwortet
nach nie wieder ge
7. Da ward der König
die ihm Briefe re
denn: Werdet ihr
his Bel verzehret;
1. Kommet ihr aber
Bel solches verzeh
schen, dann er ho
Und Daniel sprach:
gibt, also, wie
9. Es waren aber
bei des Bel, ohn